

Kapitel 1

Kindergarten als Entwicklungsbegleiter

Kindergärten haben den Auftrag, Kinder zu erziehen, zu bilden und zu betreuen. Eine frühzeitige Förderung steht dabei im Fokus des Bildungsauftrages von Kindertageseinrichtungen. Die Kinder sollen dabei individuell in ihren Kompetenzen gefördert werden (Gemeinsamer Rahmen der Länder für die frühe Bildung in Kindertageseinrichtungen, 2004). Es sollten gute Voraussetzungen für den „Schulstart“ geschaffen werden.

Der Übergang vom Kindergarten in die Schule stellt eine besondere Herausforderung für Kinder, Eltern und Erzieherinnen¹ dar. Aus heutiger Sichtweise zeichnet sich Schulfähigkeit nicht mehr nur durch die Eigenschaften des Kindes aus, sondern auch durch umweltbezogene Faktoren wie Elternhaus, Kindergarten und Schule, die dem Kind Ressourcen zur Verfügung stellen, um einen gelungenen Schulstart zu ermöglichen (Daseking, Oldenhage & Petermann, 2008). Der Übergang vom Kindergarten in die Schule stellt ein kritisches Lebensereignis dar und erfordert eine Vorbereitung der Kinder auf das neue Ereignis. Die Entwicklungsaufgaben des Kindes im Rahmen des schulischen Kontextes umfassen das Erlernen der Kulturtechniken des Lesens, Schreibens und Rechnens, sozialen Verhaltens, das Befolgen von Verhaltensregeln und den angemessenen Umgang mit Gleichaltrigen (Daseking et al., 2008). Gut ausgebildete Vorläuferfähigkeiten in den zuvor genannten Bereichen können den Kindern einen guten Schulstart ermöglichen und langfristig helfen, den Schulalltag zu bewältigen (Riebel & Jäger, 2008). Ein Großteil der Vorbereitung der Kinder auf die Schule fällt den Kindertageseinrichtungen zu, da Kinder einen wesentlichen Teil der Zeit dort verbringen. Der Kindergarten bietet Raum viele Lerngelegenheiten wahrzunehmen und Anregungen zu sammeln, die unter anderem für die Entfaltung von Sprache wichtig sind. Kinder erlangen im Vorschulalter eine Menge Fähigkeiten und Fertigkeiten, die grundlegend für die weitere Entwicklung im Schulalter sind (Weinert, 2007). Im Rahmen dieser Aufgabe bildet die Sprachförderung einen wichtigen Schwerpunkt.

Die sprachlichen Ausdrucksmöglichkeiten von Kindern zu entwickeln und zu pflegen ist eine der zentralen Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte. Von Anregung und Förderung der sprachlichen Fähigkeiten können alle Kinder profitieren. Besonders wichtig sind jene Fördermaßnahmen jedoch für Kinder, die ihre sprachlichen Möglichkeiten noch nicht altersgerecht entwickelt haben. Um soziale Nach-

¹ Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wurde hier immer die weibliche Form gewählt. Selbstverständlich sind an den gegebenen Textstellen sowohl weibliche als auch männliche Personen angesprochen.

teile frühzeitig ausgleichen zu können und eine annähernde Chancengleichheit zu erreichen, ist es wichtig, dass Bildungseinrichtungen Kinder rechtzeitig fördern. Sprachliche und schriftsprachliche Fähigkeiten sowie Lesekompetenz nehmen einen hohen Stellenwert im Schulalltag ein und sind darüber hinaus wichtige Voraussetzungen für die Teilnahme an vielen gesellschaftlichen Aktivitäten im alltäglichen Leben. In fast allen Fächern werden notwendige Kompetenzen und Wissensbestände durch Texte (Schiefele, Artelt, Schneider & Stanat, 2004) oder aber verbal durch den Lehrer vermittelt (Meyer, 2007). Sprachstörungen und/oder Schwierigkeiten beim Lesen und Schreiben behindern demnach nicht nur die Aneignung neuen Wissens, sondern auch die Persönlichkeitsentwicklung (von Suchodoletz, 2008; Warnke & Plume, 2008). Lese-Rechtschreibschwierigkeiten haben häufig schulische Nachteile zur Folge. Ferner ist das Risiko psychischer Auffälligkeiten bei sprachentwicklungsgestörten Kindern gegenüber unauffällig entwickelten deutlich erhöht (Snowling, Adams, Bishop & Stothard, 2001). In einer Längsschnittstudie zeigen Gasteiger-Klicpera, Klicpera und Schabmann (2006) auf, dass Lese-Rechtschreibprobleme mit Verhaltensschwierigkeiten einhergehen und vom Kindergarten über die Grundschulzeit zunehmen. Die Verhaltensprobleme entstehen offenbar ursächlich durch die Leistungsproblematik (Snowling et al., 2001; von Suchodoletz, 2008). Insgesamt sprechen die bisherigen Studien dafür, dass bei Kindern mit Sprachentwicklungsstörungen kognitive, emotionale und Verhaltensprobleme häufig einhergehen, während schulische Probleme fast zwingend sind (von Suchodoletz, 2008).

Aus den zuvor genannten Gründen sind Maßnahmen zur Sprachförderung und eine Vorbereitung auf den schulischen Kontext für die kindliche Entwicklung von enormer Bedeutung (Riebel & Jäger, 2008; Roth & Schneider, 2002). Solche Maßnahmen wirken der Häufigkeit und den Folgen von Entwicklungs- und Verhaltensstörungen (Heimann, Heubrock & Petermann, 2005; Tröster & Reineke, 2007) frühzeitig entgegen und unterstützen Vorläuferfertigkeiten (Petermann & Schmidt, 2006).

Das hier vorliegende Training ist besonders für den Einsatz im Kindergarten geeignet und dient als Vorbereitung für den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule. Im Vordergrund steht die Förderung der phonologischen Bewusstheit, die sich als eine der zentralen Voraussetzungen für den Lese- und Schriftspracherwerb erwiesen hat. In der aktuellen wissenschaftlichen Diskussion gilt die phonologische Bewusstheit als ein starker Prädiktor für spätere Lese- und Rechtschreibfertigkeiten und dient der Vorbeugung von Lese-Rechtschreibschwierigkeiten. Eine vorschulische Förderung phonologischer Fertigkeiten erleichtert Kindern den Einstieg in den Schriftspracherwerb (Rothe, Grünling, Ligges, Fackelmann & Blanz, 2004).

Ziel der Lobo-Förderung ist es, den Kindern einen Einblick in die Lautstruktur der gesprochenen Sprache zu geben und mit einzelnen Sprachbestandteilen dieser zu operieren. Dabei stehen der spielerische Charakter und die Freude am Um-

gang mit Sprache im Vordergrund. Die Förderung dient nicht dazu, Kindern das Lesen und Schreiben beizubringen, vielmehr sollen die erforderlichen Vorläuferfähigkeiten für den Schriftspracherwerb gefördert werden.

Die Lobo-Förderung ist in folgende Rahmenhandlung eingebettet: Der kleine Drache Lobo landet, aufgrund eines Vulkanausbruchs auf seinem Heimatplaneten Globo, auf der Erde. Neugierig darauf, wo er gelandet ist, macht sich Lobo auf den Weg, seine Umgebung zu erkunden. Schnell muss er feststellen, dass er die Sprache der „Erdbewohner“ nicht richtig sprechen kann. Schließlich landet Lobo in einem Kindergarten, dort bittet er die Kinder ihm zu helfen, die Sprache zu lernen.

Im Unterschied zu vielen anderen Programmen liegt für „Lobo vom Globo“ eine erste Wirksamkeitsprüfung vor. Zudem ist die gesamte Förderung sehr spielerisch und kindgerecht gestaltet, wodurch die Motivation der Kinder, sich aktiv an der Förderung zu beteiligen, aufrechterhalten wird. Weiter lässt sich die Förderung gut in den Kindergartenalltag im Zuge der Schulvorbereitung integrieren. Die Förderung wird von einer pädagogischen Fachkraft in der Einrichtung verwirklicht. Insgesamt dauert die Förderung zwölf Wochen, in denen zweimal pro Woche eine Lobo-Einheit durchgeführt wird, die jeweils eine halbe Stunde umfasst.

Bevor konkret die Inhalte der Förderung beschrieben werden, erfolgt eine Darstellung der sprachlichen Entwicklung bei Kindern. Zudem wird ausgeführt, welche Schwierigkeiten beim Spracherwerb auftreten können. Im Anschluss daran wird das Konstrukt der phonologischen Bewusstheit und deren Bedeutung für den Lese- und Schreibprozess erläutert.